

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Maria von Höfen: In'n Stau

Maria von Höfen

In'n Stau

Alls wat ganz freuh morg'ns al putzmunter un kattenfideel is, kunn Roseline op'n Dood nich utstaohn. Se höllt dat echt för unanständig. Wat ein richtige Morg'nmuffel is bruukt även sien Tied üm op Touren to kaomen.

An dissen Dag wör alls ganz anners. Hein seet an't Autostüer un Roseline dornäven. Se bruukde anners nicks daun as kieken un sik frein an Gotts schöne Welt. De Straote hörde de beiden meist ganz allein un dat was still – noch – bit op dat Brummen van den Motor un liese Radiomusik. Roseline summde sacht daorto. Se stüren op Süden an. Endlik Urlaub! Mojer kunn ein sik den ersten Dag gaor nich vöstelln. So lööp dat dann uk fein, Kilometer för Kilometer bit mit'nmaol harsch de Musik unnerbraoken wüdd:

„Vorsicht! Auf der A...! Ein brennender LKW! In Richtung Süden sind beide Fahrbahnen gesperrt.“ Na, prima! Dat harr us jüst noch fählt.

„Giff't kienen Weg över Landstraoten?“ fraogde Roseline woll blot üm wat tau seggen. Se wüß ja sülst, dat dat so nich mögelk wör Stau – lüchte ehr dat van de Brügg ut an. Wat bruuk dat aober ein noch läsen de dar al bold middenin stunn? „Sall glieks woll bold wedergaohn. Een Wrack van de Straote holen kann ja nich den ganzen Dag düern. Up so ne lange Tour musst immer maol mit sowat räken“, versocht Hein Roseline tau beruhigen.

Ein megagrode Brummi mit örnlik PS unnern Deckel schööf sik bit dicht an de Twee ran. Noch paormal rebellsch Upmucken van den Motor gägen dat Elend up de Straoten, dann geef he sik uk sien Schicksaal hen. Nicks gung mehr. Nu was dat still un Roseline kunn an un för sik den Slaop naahaolen de ehr vanmorg'n quiet gaohn wör.

Wor Hein een tietlang so för sik hen sinneerde un de Lüü musterde wo se unnerscheidlik reagiert wenn se mit en Knoopdruck wat nich rägeln könnt, blaffde Roseline em fүүrfrätig an: „Hör endlik op dormit!“ „Wormit sall ik uphörn. Ik maok doch nicks.“

„Du sallst uphörn mit dat ewige Trummeln up't Armaturenbrett Dat nervt!“

„Dann musst du uk uphörn ümmertau in dienen Musterkuffer to kraomen. Dat is 't nämlik wat mi rammdösing maakt!“

„Ik seuk doch nao den Lippenstift un finn em nich.“



„Worför bruukst du hier den Sminkstift? Denkste de Blickslangen interessiert dat, wo du utsühst?

Aha – Ik weit... ! Vielleicht is't ja de Macker de den dicken Straatenbrummi stüürt? De Lichtschinken leivöögt doch al mit di solange as wi hier staot. De kann schiens gor nich naug kriegen van di.“

Dat was tovääl för Roseline: „Laot mi utstiegen. Ik will ruut hier. Sofort! So Vaodergott weit, harr ik mi den ersten Urlaubsdag anners vörstellt!“

Se ruckelde nücksch an de Waogendöör. Hein feuhlde sik noch so sicher un lachde: „Wor wullt du hier woll hen?“

„Nao den Lichtschinken. Vielleicht kann ik ja mit den mehr Spaof hebben as mit di.“

Nu, wor in'n Oogenblick doch alls twee scheen leggede Hein bös noch mal nao: „Teuv dann leiver bit to dat nehgste Autobahnraasthuus. Dor kannst du di dann uk smuck maaken för dienen Oogenstäker. Einmal mutt dat ja woll wedergaohn mit den Straatenverkehr.“

As de nao endlos lange Tiet dann wükklik wedergung, bleef dorgägen de Wortverkehr tosaomenbraoken liggen. Nich maol mehr kabbeln gung. Wat löter stürden se dat Raasthuus an. Roseline lööp, se harr dat drock, nao Wiefkenhusen hen un Hein nao anner Kant. Weer buten keek he sik üm nao Roseline un dat recht lange. Ehr schöne rode Lüchthaar müß doch enerwornns to sehn wäsen. Nicks! –

Na ja , Bi Fraunslüü kunn dat düren. Se sull ja woll nich ringaohn wä'n un för sik allein Koffee bestellt hebben ...? Hein harr sik uträäkt, dat se sik hier weer verdrägen kunnen.

As he sik in de Gägend so ümkeek, sehg he en groten Lastwaoagen de Utfahrt rutbögen. Mit'nmaol wüdd em kolt un heit. Seet dor nich op den Biefahrerplatz ein Fraumensch?. Was dat Roseline? Harr se ehr Wicken wahrmaakt...?

Dat kunn doch woll nich angaohn. Wenn se wükklik wägen dissen lüttken Striet mit so en' Sleif, den se nich maol kenn, dörbrennde, dann har se sien Sorge – ach wat Sorge – dann harr se em nich verdeint. Un überhaupt – se harr doch erst den ganzen Lawai van'n Tuun braoken. Nee, he harr dat nu gehörig satt un wull nich länger up dat undankbare Fraumensch luren un sik för 'n griesen hollen laoten. Sull he aober nu ümdreihn oder allein Urlaub maaken ...?

He was al op'n Weg nao sien Auto as em mit'nmaol heit dörn Kopp schööt wo minn se sik altiet den richtigen Utgang marken kunn un sik dann woll maol uk al verlopen un doröver sülvst an'n meisten lacht



harr. Ein leste Schangs wull he ehr noch gäven un kieken up de anner Hüskenstiet.

Un – oh Wunner – he kunn meist nich glöven wat he dor sehg: Sien Roseline!

All kruusen Gedanken weern mitnmaol as wegpußt. Un uk Roseline geev mit kien Woort to wat in ehrn Kopp so vörgaohn was de ganze Tiet...

Kattenfütig keem se up em tolopen un se füllen sik in de Arms un ehr Hart puckerde as bi't erste Rangdewu. Wat scheerde ehr dor dat ganze Reisevolk rundümto?

För' n Verdrägkaffe in't Gasthuus weer dann ok noch Tied. Up eine halve Stünn mehr of minner keem dat nu nich mehr an. As de Taufall wull bemödde ehr jüst bi't Ringaohn de „Brummifrönd van de Autobaohn.“ He trück fröndlik siene Kapp för de beiden, güng dann stracks nao sien Faohrtüüg un smheet sik achtert Stüür.

Ganz so einfach kunn Roseline ehrn Hein aober doch nich dorvan kaomen laoten. Över de Schuller, so dat he dat woll sehg, keek se den Straatenkapitän achterher.

„Langt dat immer noch nich? De Kerl sall endlik maoken, dat he vöran kummt, dann kannst em van achtern sehn“, puußde Hein giftig.

„Dat do ik ja“, schäker Roseline, „un ik stell fast, dor lett he noch echt knackig.“



*Theo von Garrel***Sommer**

De Sünne brannt van'n Häwen daol
 siet veier of fiew Wäken.
 Heil väle Böme sünd all kaohl,
 mit Rägen moß nich räken.

De Isdäle is proppenvull,
 de Lüe schlickt meistied buten.
 De Lüttken hollt de Sprudelquell
 bi't Fäuhern an de Schnuten.

Tau seihn is nu väl naokde Huut
 un Beine schlank un dick.
 Bi väle süht dat gräsig ut:
 Bi anner latt dat schick.

Van'n Acker waiht dat griesen Stoff,
 dait sik de Wind maol rögen.
 Van't Grünland is de Farwe aff,
 sülwst Unkruut dait verdrögen.

De Buur de löpp aohn' Unnerhemd,
 stöhnt aale fiew Minuten.
 De Füüste inne Siete stemmt,
 staiht uk de Buurin buten.

Hei pliert den Häwen lang, ganz bang:
 Wann giw dat endlick Rägen?
 De Buurin bäet all daogelang:
 Herr, giff us dienen Sägen!

